

Eine gemeinsame Agrarpolitik für die neunziger Jahre

(fünfte Ausgabe)

Inhalt

I. Einführung: Ein neues Umfeld für Landwirtschaft und Agrarpolitik	5
A. <i>Landwirtschaft in einem Europa ohne Grenzen: die Perspektive 1992.</i>	5
B. <i>Europäische Landwirtschaft im Wandel</i>	6
II. Gemeinsame Agrarpolitik — warum und wie?	9
A. <i>Argumente für eine gemeinsame Agrarpolitik</i>	9
1. Warum Agrarpolitik?	9
2. Eine gemeinsame Agrarpolitik — der bessere Weg	12
3. Die Errichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik	14
4. Klare Prinzipien	16
5. Die Rolle der nationalen Agrarpolitiken	17
B. <i>Preis- und Marktpolitik</i>	18
1. Die wichtigsten Marktordnungen	18
2. Ein klassisches Beispiel: die Getreidemarktordnung	20
3. Ein Kapitel für sich: die Agrarpreise	21
4. Ein Korrekturmechanismus: der Währungsausgleich	24
C. <i>Eine neue Dimension: die Agrarstrukturpolitik</i>	26
1. Strukturelle Vielfalt: das Mosaik der europäischen Landwirtschaft	26
2. Von der Koordinierung einzelstaatlicher Politiken zu einer gemeinsamen Agrarstrukturpolitik	27
3. Modernisierung, Verjüngung, Ausbildung: die soziostrukturellen Richtlinien	28
4. Regionalprogramme und Schwerpunktmaßnahmen	30
5. Ehrgeizige Ziele, bescheidene Erfolge	32
D. <i>Gemeinsame Politik — gemeinsame Kasse: der EAGFL</i>	34
1. Finanzielle Solidarität: ein Grundprinzip der Gemeinschaft	35
2. Finanzierung der Markt- und Preispolitik: die Abteilung Garantie	36
3. Finanzierung der Strukturpolitik: die Abteilung Ausrichtung	37
4. Die Entwicklung der Agrarausgaben	38
E. <i>Die Gemeinschaft und der Agraraußenhandel</i>	39
1. Aktive Beteiligung am Welthandel	39
2. Für einen weltweiten Gütertausch: die Agrarhandelspolitik	42
3. Fairer Partner im Welthandel	44
4. Agrarhandel mit der dritten Welt: offene Märkte für eine Entwicklung aus eigener Kraft	45
5. Die Agrarverhandlungen im GATT: eine neue Chance für den Weltagrarhandel	47
E. <i>Der institutionelle Rahmen: Wer entscheidet was?</i>	49
1. Die Organe der Gemeinschaft	49
2. Entscheidungsprozesse und Rechtsakte	50
3. Das Verwaltungsausschlußverfahren: die laufende Verwaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik	51
4. Ein typisches Beispiel: die Agrarpreisverhandlungen	52

III. Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik	55
A. <i>Warum die Reform?</i>	55
1. Das zentrale Problem: die landwirtschaftlichen Überschüsse	55
2. Ein krasses Mißverhältnis: höhere Agrarausgaben — sinkende Erzeugereinkommen ...	58
3. Wachsende internationale Spannungen	60
4. Ungelöste Aufgaben, neue Herausforderungen	61
B. <i>Die Reform der Markt- und Preispolitik</i>	64
1. Vom Grünbuch der Kommission zu den Reformbeschlüssen	64
2. Ein Sonderfall: die Milchquotenregelung	67
3. Eine restriktive Preispolitik	68
4. Mehr Marktverantwortung des Erzeugers	69
5. Ein neuer Weg: Flächenstillegung, Extensivierung und Produktionsumstellung	73
6. Eine verstärkte Haushaltsdisziplin	74
7. Der Abbau der Altbestände	76
8. Eine erste Zwischenbilanz	78
C. <i>Gezielte Hilfen und strukturpolitische Maßnahmen</i>	78
1. Eine Politik für die Kleinerzeuger	78
2. Direkte Einkommensbeihilfen: Landwirte als Sozialhilfeempfänger?	79
3. Alternative für ältere Landwirte: das Vorruhestandsprogramm	80
4. Neue Akzente in der Agrarstrukturpolitik	81
5. Eine bessere Organisation der Erzeuger	82
IV. Perspektiven für die Zukunft	83
1. Der Agrarsektor als Teil der Volkswirtschaft	83
2. Eine verstärkte Integration der Gemeinschaftspolitiken: die Reform der Strukturfonds ...	84
3. Eine Zukunft für den ländlichen Raum	85
4. Landschaftspfleger oder Umweltsünder: Landwirtschaft und Umwelt	88
5. Qualität und Vielfalt: die Nachfrage nach Nahrungsmitteln	90
6. Neue Märkte durch Industrie und Biotechnologie?	92
Bibliographische Hinweise	93